

Wir sind mehr in Marl,

die CIAG, die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl, in enger Kooperation mit der jüdischen Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen stehen an der Seite von Menschen, die schon lange hier in Marl mit uns leben und unsere Gesellschaft mit vielen positiven Aktionen und Einladungen bereichert haben!

Auch Marl ist eine Stadt, in der viele Menschen, deren Wurzeln nicht im Ruhrgebiet liegen, friedlich und engagiert leben!

Wenn wir über unseren Tellerrand schauen, dann bereichern gerade auch sie unser Leben!

Jeder kennt den Spruch:

**Dein Christus ist ein Jude  
Dein Auto ist ein Japaner  
Deine Pizza ist italienisch  
Dein Mittagmahl ist chinesisches  
Dein Baguette ist französisch  
Deine Demokratie ist griechisch  
Dein Kaffee ist brasilianisch  
Deine Schrift ist lateinisch**

**... und Dein Nachbar ist nur ein Ausländer?**

Und jetzt?

Jetzt wollen einzelne unser Leben hier in Marl verändern!

Aber nicht mit uns!

Du hast dich für eine tolerante, offene und vielfältige Stadt entschieden.

Jetzt trete auch entschieden dafür ein!

Ich bin heute stolz auf **die** jungen Menschen, die wieder dieses Konzertgeschehen auf die Beine gestellt haben.

Immer wieder haben gerade Musiker und ihre Texter in Liedern zum Ausdruck gebracht, was in ihren Herzen und in ihren Köpfen arbeitete: Bereits **1845** kommt im **Bürgerlied** zum Ausdruck, dass es egal ist, welche

Farbe der Kragen hat, und welche der Hut oder der Helm, ob man Stiefel trägt oder Schuhe, ob man Röcke nähen kann oder vorher erst die Fäden spinnt... ***Drum ihr Bürger, alle eines Bundes Glieder, was auch jeder tu, Alle, die dies Lied gesunden, so die Alten und die Jungen, tun wir denn dazu!***

Heute sind es andere Interpreten und Poetry Slammer, doch alle fordern uns in ihren Liedern und Texten auf, gegen FREMDENANGST UND FREMDENHASS einzustehen. Wir lassen uns hier in Marl unser friedliches Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen nicht zerstören!!!!

Schon lange bin auch ich als Christin ein überzeugtes Mitglied dieser überparteilich arbeitenden Arbeitsgruppe von Menschen der 3 großen Weltreligionen des Judentums, Christentums und des Islam, sowie diverser kulturschaffender Vereine.

Uns verbindet die Verantwortung und Praxis für Respekt und Toleranz, für Verständigung und Akzeptanz, für Begegnung und Frieden zwischen den Religionen und Kulturen hier bei uns und im ganzen Land.

Warum?

Die meisten von Ihnen / von Euch kennen als Christen das Gebot der Liebe: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Oder diese Weisheit anders ausgedrückt: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem Anderen zu!“

Christen haben ihre Ursprünge in der Religion des Judentums.

Juden lesen im Buch Leviticus, Kapitel 19: „Du sollst deinen Stammesgenossen nicht verleumden und dich nicht hinstellen und das Leben deines Nächsten fordern. Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Ich bin der Herr, dein Gott!“

Die Muslimen, die hier mit uns zusammenstehen, kennen den Ausspruch aus dem Koran: „O ihr Menschen, wir haben euch zu Verbänden und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennenlernt. Der Angesehenste von euch bei Gott, das ist der Gottesfürchtigste von euch!“ (Koran: Sure 49,13)

Wie schon oben angemerkt, sagt der Vers Folgendes aus: Die Unterschiede zwischen den Menschen kennenlernen, sich gegenseitig unterstützen; und nicht damit sie sich gegenseitig verleugnen und miteinander im Streit

liegen. Hiermit wird im Koran unter anderem ein Meilenstein gelegt, was das soziale Leben angeht. Differenzen zwischen den Völkern sind natürlich; und sie sollen nicht als Hindernis, sondern als Annäherungsgrund zueinander dienen. Das ausdrückliche Gebot der Gottesfürchtigkeit in diesem Zusammenhang unterstreicht außerdem die Bedeutung der gegenseitigen Toleranz. Zudem verurteilte der Prophet Mohammed den Rassismus. Dies kann man verbinden mit dem Ausspruch: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst!“ In der Sure 42 finden wir die Worte: „Ich verlange von euch keinen Lohn dafür, es sei denn die Liebe zum Nächsten. Und dem, der eine gute Tat begeht, verschönern wir sie noch. Wahrlich, Allah ist allverzeihend und dankbar!“ (Koran 42,23) (Quelle: [www.ayasofya-zeitschrift.de](http://www.ayasofya-zeitschrift.de))

Judentum, Christentum und Islam haben ihre eigenen wechselvollen Historien und doch prägen den interreligiösen Dialog so viele Gemeinsamkeiten.

So haben wir beschlossen: Wenn Menschen der einen Religion mit Worten und Taten attackiert werden sollten, dann bauen wir beiden anderen eine „Schutzmauer“. Im Kern gelebte Religionen verdienen unseren Respekt!

Nur der Dialog untereinander hilft, den Nächsten zu verstehen.

Vertrauen baut Gesellschaft auf! Hetze und Diffamierungen zerstören unsere Kulturen und unser Gemeinwesen!

Unsere Bitte an alle, die uns hören:

Achten Sie auf die Worte und Taten der Menschen!

„Meine Würde ist mit deiner Würde verbunden und meine Freiheit ist mit deiner Freiheit verbunden. Wir müssen diese Schritte gemeinsam als Gesellschaft gehen!“ (Sharon Brous, Rabbinerin in den USA)

06.09.2019

Beatrix Ries